

## Kreis- und Stadt-Blatt.

Sonnabend am 3. August.

Expedition in Strehlen: für den Kreis im Königl. Landraths-Amte, für die Stadt bei E. G. Sling.

Redaction und Verlag: Faltsche Buchdruckerei in Brieg.

Seine Majestät der König kam in Lebensgefahr durch Mörderhand. — Der Himmel beschützte den geliebten Monarchen. — Ich bin höhern Ortes beauftragt, die vom Staats-Ministerio eingegangene Darstellung des betrübenden Ereignisses in Nachstehendem zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. — Möge man in Kirchen sowohl, als im Herzen: den Allmächtigen loben, dessen Vaterhuld unergründlich bleibt! — Mögen Preußens Geschichts Annalen diesen Schauderpunkt durch Beweise gewohnter Vaterlandsliebe verwischen! —

Strehlen den 29. Juli 1844.

Königlicher Landrath von Koschembahr.

Ihre Majestäten der König und die Königin wollten heute früh um 8 Uhr eine Reise zunächst nach Erdmansdorf in Schlessien und weiter nach dem Bade Ischl antreten. Der Reisewagen war in dem Schloßportal vorgefahren und nahm zuerst Ihre Majestät die Königin, nachdem Sie die Bittschrift einer Ihrer harrenden Frau abgenommen hatte, Ihren Platz ein; Sr. Majestät der König folgten; in dem Augenblicke, wo Allerhöchstdieselben sich niedersetzten und der Kaiser sich bückte, um den Wagenschlag zu schließen, trat ein Mann aus der umstehenden Menge dicht an den Wagen und feuerte ein Doppelpistol in zwei schnell aufeinander folgenden Schüssen auf den Wagen ab, der in demselben Augenblick abfuhr.

Noch auf dem Schloßplatz ließen Sr. Majestät den Wagen halten, zeigten dem in ängstlicher Spannung herandrängenden Volke durch Zurückschlagen des Mantels, daß Sie unverletzt seien, dankten für die sich kundgebende Theilnahme, ließen dann den Wagen weiter fahren, und setzten die Reise auf der Frankfurter Eisenbahn fort. Erst auf dem Bahnhofe fand man bei näherer Besichtigung des Wagens, daß wirklich beide Kugeln in das Innere desselben gedrungen waren, und es daher als eine besondere Gnade der Vorsehung angesehen werden muß, daß die hohen Reisenden unverseht geblieben sind.

Der Verbrecher wurde auf frischer That ergriffen und mit Mühe vor der Volkswuth gesichert, der Wache abgeliefert, demnächst zum Kriminalgefängniß abgeführt. Dasselbst gab er sich als den vormaligen Bürgermeister Tschek an und wurde als solcher anerkannt. Derselbe ist 56 Jahr alt, war früher Kaufmann, demnächst mehrere Jahre Bürgermeister zu Starkow in der Kurmark und nahm im Jahre 1841 nach einer sehr tadelnswerthen Dienstführung seinen Abschied. Seitdem hielt er sich größtentheils in Berlin auf und suchte bei den Behörden Anstellung im Staatsdienste nach, die ihm aber, da er aller Ansprüche entbehrte, nicht zu Theil werden konnte; auch von des Königs Majestät wurde er mit dem gleichen Gesuch im vorigen Jahre zurückgewiesen. Er war als ein sehr heftiger, in hohem Grade leidenschaftlicher Mensch bekannt.

Bei seiner ersten polizeilichen Vernehmung hat er sich zu dem Attentate unbedingt bekannt und als den Grund der Frevelthat die Absicht angegeben, sich wegen der ungerechten Zurückweisung seiner Anstellungs-Gesuche zu rächen, zugleich aber ausdrücklich versichert, daß er das Verbrechen aus eigenem freien Antriebe begangen und Niemand seine Absicht mitgetheilt habe. Die Kriminal-Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, in Vorstehendem die näheren Umstände eines in der preussischen Geschichte bis dahin unerhörten Verbrechens zur öffentlichen Kenntniß zu bringen; sie wird alle getreuen Unterthanen Sr. Majestät des Königs mit dem lebhaftesten Schmerz erfüllen, aber auch ihre Herzen zu dem Danke gegen die Vorsehung des Allerhöchsten erheben, welche so gnädig die Gefahr von dem theuern Königspaar abwendete und das Vaterland vor einem unersehlichen Verluste bewahrte.

Berlin, den 26. Juli 1844.

Das königliche Staats-Ministerium.  
(gez.) v. Bohnen. Müllers. v. Savigny.  
Bülow. Bodelschwingh. Flottwell.